Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teins. Tuni im Hof in Horgen (Zürichsee)

Gerberei

Gegründet 1728

Riemenfabrik 3013 u

Alt bewährte Ia Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

haus. Die Bausteine und Holzbalken stammen zum Teil vom Abbruch der alten katholischen Kirche, von der nur noch der Turm stehen bleibt und ein eigentümliches Aussehen macht. — Der Neubau des Herrn Zahnarzt Cattineau ist unter Dach, und präsentiert sich sehr gut.

In Rüti hat der Schulrat von der Schulgemeinde Auftrag erhalten, ein Lehrzimmer für weibliche Handsarbeiten durch Ausbau des Dachstuhles zu errichten. Ebenso wird eine zentrale Heizungsanlage erstellt im Schulhaus.

Die Kirchgemeinbeversammlung von Luchsingen erteilte dem Kirchenrat Bollmacht für die Renovation der Kirche, und das nämliche wird auch mit dem Schulbaus geschehen durch den Schulrat.

Die Bürgergemeinde von Schwanden genehmigte das Projett einer Wasserleitung Oberstafel-Guppen, ebenso das Gesuch des Herrn Schönenberger zum "Schwanderhof" um Bodenabtretung im hintern Erlen zum Bau eines Wohnhauses.

Die Schulhaus-Renovation in Ennenda hat Fr. 6000 mehr gekostet, als der Boranschlag vorgesehen hat.

Die Gemeindeversammlung von Netstal beschloß die Berlängerung der Hydrantenleitung bis zur untern Papiersabrik. Borerst sollen Pläne und Kostenberechenung vorgelegt werden. Für Bodenabtretung für die Erweiterung des Bahnhoses sind Fr. 5520 vereinnahmt worden. — Die Schulgemeindeversammlung erteilte dem Schulrat Kredit für den Ilmbau der Abtritte und Einzichtung der Zentralheizung im Schulhaus.

Die schulrätliche Kommission von Näfels, welche die Borarbeiten für eine neue Zentralheizung im Schulhause besorgt, beschäftigt sich auch mit dem Plan, bei dieser Gelegenheit ein Appartement des geräumigen Souterrains für hauswirtschaftliche Zwecke im Schulhause entsprechend herzurichten.

Der obere Rheindurchstich. (Bregenz, 9. April). Der öfterreichische Minister des Innern hat den Borarlberger Reichsratsabgeordneten bezüglich des obern Rheindurchstichs mitgeteilt, daß die Regierung durch eine Note zu Handen des schweizerischen Bundesrates endgültig erklärt hat, den Eventualvorschlag der schweizerischen Regierung auf Berschiebung der Ausführung des Diepoldsauer Rheindurchstiches und vorläusige Normalisierung des alten Rheinlauses in der Hohenemser Bucht abzulehnen und auf der ungesäumten Aussührung des Durchstiches zu beharren.

Da der Bundesrat schon im vornherein erklärt hat, salls auf seinen Borschlag nicht eingegangen würde, der Ausführung des Durchstiches nicht weiter entgegenzutreten, so erwarte man zuversichtlich, daß im Laufe des kommenden Sommers die Baueinleitungen getroffen werden können und im Herbste dieses Jahres die volle Bautätigkeit aufgenommen werden wird.

Kultnrtechnisches aus St. Gallen. Der frühere Sumpsboden zwischen Kriesern und dem Rheindamm kann infolge der günftigen Wirkungen der rheintalischen Binnengemässer-Korrektion nunmehr als Weideland benützt werden. Die Ortsverwaltung läßt auf dem betreffenden Areal einen sogenannten Alpstall für 80 Stück Vieh erstellen.

An der "Seiliggeiftfirche" in Manchen ift gur Beit eine interessante Arbeit zu beobachten: Die Kirche wird vollkommen durch eine mächtige Steinsägemaschine vom Grundmauerwerf losgefägt. Unter der Rirche fließt der Stadtbach, der feit Jahrhunderten ben Erdboden und auch die Mauern der Kirche ftark durchfeuchtet hat, so daß der Berfall des altehrwürdigen Bauwerkes zu befürchten ist. Im Winter gefriert in den Poren des Mauerwerkes die Feuchtigkeit und es treten Riffe und Sprunge auf, die ein Morschwerden der Steine und ein Abfallen des Butzes nach sich ziehen. Diesem Mißstande ist natürlich durch Vermauern der Riffe und durch Neuanbringung des Putes nicht abzu-helfen, da sich die Erscheinungen alljährlich wiederholen. Bei Neubauten eliminiert man den feuchten Baugrund, indem man durch Unterlegung von Bleiplatten das Fun-bament vom Boden isoliert. Die Baufirma Stadler & Beyer in Munchen nimmt nun nachträglich biefes Experiment an der Kirche vor, indem sie mit einer von ihr erfundenen und patentierten Maschine die Kirchenmauern vom Fundament losfägt und Bleiplatten in die durch das Abfägen entstehenden Fugen von 1 cm Sohe einichiebt. Diese Bleiplatten find zur befferen Abmehr gegen die Feuchtigkeit und zur besseren Abdichtung in Asphaltfilz eingehüllt. Nachträglich werden dann die Fugen mit Zement volltommen zugefüllt. Die Arbeit ift ganz gefahrlos auszuführen und wird auch bei bewohnten Haufern ohne Störung bes Berkehrs bewertstelligt.

Verschiedenes.

Gebände des Bundes. Die Eidgenossenschaft besitzt gegenwärtig 1321 Gebäude mit einem Schatungswert von Fr. 84,583,000. Der vor einigen Jahren ausgesetzte Kredit von Fr. 180,000 für den ordentlichen Unterhalt der eidgenössischen Gebäude genügt angesichts dieser großen Zahl von der Eidgenossenschaft gehörenden Gebäuden und auch infolge des Steigens der Arbeiterlöhne und der Preise für die Baumaterialien nicht mehr. — Der Inventarwert des gesamten Mobiliars der eidgenössischen Berwaltung bezissert sich auf Fr. 1,358,100.

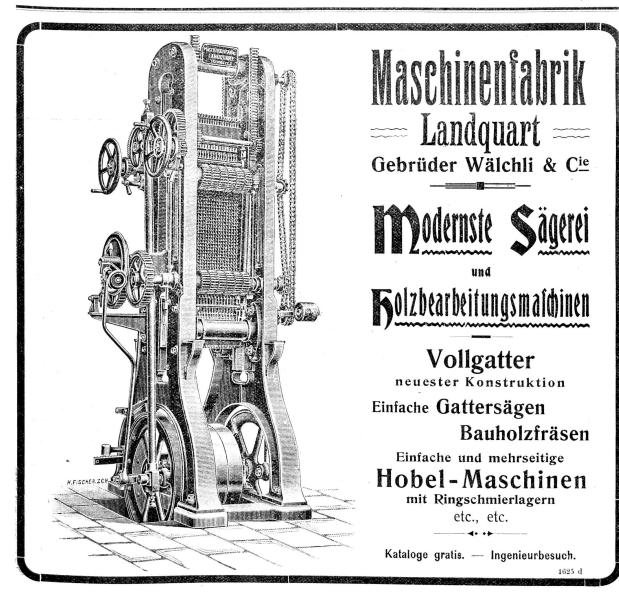
Ein schwerer Lupf. Die Zürichseechronik ware unvollständig, wollten wir nicht, nachdem die Seimkehr der bei Bußtirch verunfallten und wieder gehobenen großen Baggermaschine in die Werft nach Bächau gemeldet worden, einiges über die wichtigften Phafen des Rettungs= werkes hier nachtragen, das wohl zu den eigenartigsten und schwierigsten gehört, welche wir erlebt haben.

Der Unfall, dem die umfängliche Maschinerie am 14. auf 15. März 1907 zum Opfer fiel, hängt mit dem Umstande genau zusammen, daß die Besitzer, welche sie por dem Einfrieren des Oberfees noch in ihre Werfte bringen wollten, dieses infolge Untiefe der Bafferstraße beim Rapperswiler Seedamm unterlaffen, d. h. eben das wertvolle Werk den Winter über in Buffirch dem Schick-

fal überlaffen mußten.

11m die enormen Schwierigkeiten zu ermeffen, welche mit der Hebung verbunden waren, stelle man sich vor, daß die Baggermaschine, ganz von Eisen zusammengenietet und verschraubt, ein Totalgewicht von 160 t repräsen= tiert und fich nur schwer hatte demontieren laffen, der Schiffsrumpf eine Länge von 27 m hat, 71/2 m breit und 2,35 m hoch ist und einen Ausbau sür den Antrieb von 11 m Höhe trug. Das vornotierte Gewicht war im Momente des Unglücks noch verstärkt durch jenes von 5 verschiedenen schweren Dampfwinden, 2 Dampf= teffeln und 2 Dampsmaschinen mit zusammen 100 PS. Das alles aus dem Uferschlamm zu heben, in dem es vergraben war, bildete unter allen Umständen eine Aufgabe von seltener Schwierigkeit. Wie die Taucherfirma

Bohne aus Mainz an ihr scheiterte, ist bekannt. von Anfang an gefaßte Gedanke, das ganze Werk durch Entleerung des Schifferaumes und Verschließen des mutmaßlichen Lecks wieder flott zu machen, blieb, mußte aber nach dreimonatlicher vergeblicher Arbeit jener Unternehmerin offentundig auf ganz anderer Basis durchgeführt werden, als diese zuerst ins Auge gefaßt hatte, auf einem Bege, für den die Befiter felbst am besten ausgeruftet waren. Es geschah, indem das Strandgebiet, in welchem das schwere Fahrzeug lag, ausgebaggert wurde, bis das-selbe in einer Grube, einer Art Dock von 7 m Tiefe lag, mit der eine 45 m lange Einfahrt verbunden war. Dann wurde das Dock durch doppelte Spundwande abgeschloffen, zwischen denen eine 11/2 m dicke Lehmschicht lag. Nach schweren Mühen so weit, konnte man an den Versuch benken, mit 3 großen Lokomobilen und 6 Zentrifugalpumpen die Grube vom naffen Elemente freizukriegen. Innert 24 Stunden konnte sie wirklich fo entleert werden, daß der Moment ganz nahe schien, wo es möglich geworden ware, das oder die Lecks im Schiffsrumpf aufzusuchen und ihre Berdichtung zu bewertstelligen. Doch jett drohten die Spundwande von ben außen andrangenden Waffermaffen eingedrückt zu werden und es galt, mit der Pumparbeit sofort Halt zu machen und dafür die Umwallung nach der Richtung



des stärksten Druckes durch Schaffung einer dritten Wand mittelst Einrammens von 100 gewaltigen Kfählen entsprechend zu verstärken. Das getan, konnte erst wieder ein Auspumpversuch gemacht werden. Wie er gelang und damit die Hebung felbst in gute Wege geleitet wurde, wissen unsere Leser. Die ganze Aktion war so ein fortsgesetzer zäher Strauß zwischen menschlicher Ausdauer und Energie mit Zuhülsenahme eines gewaltigen, wohl berechneten technischen Apparates und den Naturgewalten. ("Bolksbl. v. Bachtel".)

Dampsstatistik. So weit die Statistik reicht, beträgt gegenwärtig die gesamte ausgenutzte Krast des gespannten Wasserdampses auf der Erde 120 Millionen PS. Der Lokomotiv- und Dampsschiffahrtsbetrieb ist dabei mitgerechnet. Bon der Gesamtwirkung dieser Krast kann man sich nur schwer eine Vorstellung machen. Prosesson hat die gigantische Gesamtwirkung des Dampses genauer berechnet. Nach ihm ist sie gleich einer Krast, die in der Stunde einen 67 m starken und einen Hektar großen Gisenblock 3600 m hoch hebt.

Bei einem zehnstündigen Betrieb in 300 Arbeitstagen erfordert die heutige Dampsmaschinenleistung der Erde 7200 Millionen Zentner Brennstoff, der einem Geldwert von 7100 Millionen Fr. entspricht. Um die Ansprüche der gegenwärtigen Dampskraft zu befriedigen, müssen an jedem Werstag 120,000 oder im Jahre 36 Millionen Wagenladungen Kohle gesördert werden. Diese Wagen hintereinander würden einen Güterzug von 400,000 km Länge erfordern und etwa zehnmal die Erde umspannen. Den gesamten Betriedeauswand, alle Unkosten eingerechent, berechnet Prosessor Lewist auf gegen 14 Milliarden Franken jährlich. Neben der Dampskraft sind Gas- und Wasserkraft die beiden nächstwicktigen Kraftquellen. Sie haben es aber nur auf 5 bis 6 Millionen Pserdestärken gebracht.

Gin kugelfester Ruraß. In Petersburg wurden diefer Tage Bersuche mit einer schußfesten Mischung vorgenommen, die die Erfindung eines Oberstleutnants Tschemertschine ift. Derartige Nachrichten sind nun schon öfter verbreitet worden, ohne daß man etwas über die Ausführung des fugelsicheren Pangers ersuhr, diesmal werden aber einige Ungaben über die Urt des verwendeten Materials gemacht. Maufergeschoffe, die 8 mm Stahl durchschlugen, flachten fich auf einer Zielscheibe von einem halben Millimeter Dicke, die aus in Seide eingewebten metallischen Schuppen bestand, vollständig ab. Der Stoff erwies sich als undurchdringlich für Gewehr- und Revolvergeichoffe, und es tam weder ein Ricochettieren noch Splittern vor, weil die Projektile in der Seide stecken blieben. Der Erfinder erklärte, die Fundamentalidee seiner Erfindung sei das "Schließen der Poren des Chromo-Nickel-Stahles". Dies sei ihm gelungen durch großen hydraulischen Druck bei sehr hoher Temperatur. Zu den verwendeten Mestallen gehören Platinum, Fridium und Vanadium. Daburch erhielt nach dem "Berner Bund" der Ersinder eine Substanz, die härter und geschmeidiger ist als Stahl und deren Widerstandsfrast 3½ mal größer ist als die des Stahls. Der Küraß, der Brust und Mücken deckt, wiegt nur 5 Pfund. Die Polizei verwendet diese Kürasse, die unter der Uniform getragen werden, bei Angriffen auf Säufer, die von Revolutionären besetzt find.

Wie sich moderne Banken vor Einbrüchen sichern. München hat ja vor einem Jahr ein klassisches Beispiel dafür erlebt, daß kühnen Einbrechern keine — Holzkiste widersteht. Aber die Kriminalistik kennt genügend Fälle, die beweisen, daß auch der modernste Geldschrank den modern arbeitenden Einbrechern seine Riegel öffnet; die arbeiten jeht mit dem Fouche-Brenner, der eine Hitze

von 3500 Grad entwickelt und Panzerplatten schmelzt, daß das Metall in Tropfen rinnt. Die Gelbschrantinduftrie aber fucht mit den Errungenschaften der Ginbrecher gleichen Schritt zu halten, und wenn ein Gauner-Genie einen neuen bluffenden Trick erfunden hat, wird seine "Arbeit" peinlich von den Ingenieuren ftudiert, die dann Mittel zur Abhilfe der Mängel zu erdenken suchen. Gine Bank ift natürlich in ihrem eigenen Intereffe und dem ihrer Kunden bestrebt, ihre Trefors fo Diebes- und feuersicher einzurichten, wie nur möglich. So haben auch die Firmen Leicher, Munchen, und die Panger-Aftiengesellschaft Berlin (Vertreter in München: Ferdinand Strauß) die Tresoranlage im Neubau der Dresdner Bank nach den modernften Grundfäten eingerichtet. Die Tresoranlage in der Dresdner Bant ift ein Gebäude im Gebäude, das mit diesem in gar keinem Zusammenhange fteht. Wenn also einmal das Bankgebäude in sich zu-sammenfallen wurde, bliebe der Tresor vollständig intakt. Die Bande des Trefors beftehen aus bestem gestampften Beton in bedeutender Stärke. Ein in die Betonwände eingelaffenes Stahlnetz macht einen Einbruch von dieser Seite aus schier zur Unmöglichkeit. Meistens suchen ja die Einbrecher durch die Tresortür einzudringen. Man hat deshalb gerade auf widerstandsfähige Türen großen Wert gelegt. Che man zu den eigentlichen Wertgegen= ftanden gelangt, muffen vier Berichluffe geöffnet merden. Die Tresortür selbst besteht aus Componed-Banzerplatten, die absolut unbohrbar und unsprengbar find. Diese Platten bestehen aus zwei verschiedenen, in glühendem Zustand aufeinander gewalzten Platten. Die eine ift glashart und spröde, also nicht bohrbar, die andere, die nach innen gerichtet ift, ift zwar bohrbar, aber so zähe, daß sie nicht zu sprengen ist. Der Schloßmechanismus ist fernwirkend und hat ein nach vier Seiten schließendes ftarfes Riegelwerk. Um den Sebeln der Einbrecher feine Angriffspuntte zu geben, find die Vorrichtungen zur Drehbewegung innen angebracht. Eine Drehfäule aus gewalztem Stahl läuft oben und unten in Zapfen. Die Tur felbst ift mit Stufenfalzen versehen, die verhindern, daß das Wertzeug des Einbrechers zwischen Tür und Türrahmen gleich bis in das Innere des Trefors geschoben werden fann. Er muß also Stückchen um Stückchen der Kalzen losbrechen. Diefer ftufenformige Zwischenraum zwischen Tür und Rahmen verlängert auch bei einem eventuellen Brand den Weg, den die heißen Gafe ins Innere des Trefors nehmen, und fühlt so die Gase ab. Die Schlüffel für die Tresortür und die Safes sind ebenfalls von eigenartiger Konstruktion. Sie besitzen nämlich vier ftatt Der bisher üblichen zwei Barte. Die Schlöffer, Die ohne Federn find, weil dieselben gerne roften und das Schloß deshalb eventuell versagt, sind auswechselbar. Es braucht also kein neuer Safe-Mieter zu befürchten, daß sein Vorgänger etwa mit kopierten Schlüffeln in fein Safe eindringen konnte. Die Safes find mit vernickelten Turen und Bronzebandern ausgestattet, die einmal ein gefälliges Aussehen haben und dann auch nicht roften. Daß eine solche Tresoranlage die elektrischen Signalvorrichtungen unnötig macht, und die 1100 größere und kleinere Safes besitzt, ein gut Stück Geld kostet, ist klar. Die Anlage im Neuban der Dresdner Bank ist ohne die Baukosten auf etwa 50,000 Mt. zu ftehen gefommen. ("M. N. N.")

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der nenen auch die alte Adresse mitznteilen, um Frrtumer zu vermeiden. Die Erpedition.